

Autor:	Martin Luther
Quelle:	Schriftauslegungen (12. Heft) 2. Mose 20,18–24 Anmerkung zu 2. Mose 23,18.19

„*Du sollst das Blut Meines Opfers nicht neben dem Sauerteig opfern*“, das ist: du sollst das Osterlamm nicht schlachten noch opfern, ehe denn alles gesäuerte Brot aus deinem Hause hinweggeschaffet ist. Bedeutet: daß Christi Blut nicht neben sich leidet einige Menschenlehre und Werk. Matthäus 16: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer“.

„*Du sollst das Böcklein nicht kochen, dieweil es an seiner Mutter Milch ist*“. Das ist: Die Schwachgläubigen und jungen Christen sollst du nicht ärgern, noch mit starker Lehre und Werken beladen.

Vergl. 5. Mose 14,21: „*Du sollst das Böcklein nicht kochen, weil es noch seine Mutter sauget*“, wozu Luther bemerkt: Er lehret hier auch im Böcklein eine bürgerliche Barmherzigkeit, auf daß sie durch die äußerliche Sanftmut und Lindigkeit sich gewöhnten, sich auch über die Menschen zu erbarmen und ihrer zu verschonen, auch mit Nachlassung ihres Rechts. Darnach, weil Er hier vom Gottesdienst handelt, will Er nicht, daß ein unzeitig Böcklein geopfert werde, sondern ein jähriges, – wie Er auch anderswo befiehlt, – auf daß sie nicht untüchtige und unnütze Dinge opfern.

Es bedeutet aber: das der Apostel zu den Römern am Kap. 14, V. 1 sagt: „Nehmet auf den Schwachen im Glauben“, auf daß wir nicht die, so der Milch notdürftig sind, mit harter Speise verderben, und auf daß wir sie nicht kochen noch töten durch Leiden und andere starke Versuchungen, ehe denn sie die feste und gewisse Lehre erlangt haben; denn Gott versucht uns nicht über unser Vermögen (1. Kor. 10,13). Darum, so müssen wir auch so glauben und lehren, denn im Reiche Christi ist nur ein einig Gesetz. Gal. 6,2: „Einer trage des andern Bürde“.

Zu 2. Mose 23,18: „Das Fett von Meinem Fest soll nicht bleiben bis auf morgen“ – vergl. 2. Mose 12,10 und die Auslegungen dazu in den Schriftauslegungen von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge im 7. Heft dieser Schriftauslegungen.